

Rendezvous in Paris

Eine musikalische Liebeserklärung an die Stadt an der Seine in Essingen

Wer an Paris denkt, dem kommen neben Eiffelturm, Louvre, Rotwein, Baguette, Mode, Liebe und einiges mehr auch bald Chansons und beschwingte Akkordeon- und Mandolin-Klänge in den Sinn. Das Konzert des Zupforchesters Essingen am Samstagabend in der Dalberghalle wurde zu einer unvergesslichen Liebeserklärung an die Musik der Stadt an der Seine.

Das Konzert mit Elke Jäger (Gesang) und Ralf Bethke (Akkordeon) wurde unter der musikalischen Leitung der Konzertmandolinistin Denise Wambsgaß wurde zu einem Musikerlebnis erster Güte. Zu Recht errang es vollste Begeisterung und Bravorufe. Ein Zupforchester, das als musikalische Rarität überregionales Ansehen genießt, eine Sängerin wie Elke Jäger, die sich dem Chanson in besonderem Maße verschrieben hat und Ralf Bethke, der mit virtuoser Akkordeon-Musik für typisch französisches Flair sorgt, brachten ihr hochrangiges Können grandios zum Klingen.

Elke Jäger schlüpfte mit spielerischer Leichtigkeit in die jeweilige Rolle. Zu ihren Liedern jeweils stilechte Garderobe, ein Gesang, der sämtliche

Facetten von kokettierend über rauchig berücksichtigt. Ein gerüttelt Maß an Detailverliebtheit. Unsterbliche Chansons wie „Milord“ von Marguerite Monnot, „La vie en rose“ von Edith Piaf, für die Elke Jägers Herz noch immer schlägt, oder „La mer“, das berühmte Chanson des französischen Chansonniers Charles Trenet aus dem Jahr 1946 oder bekannte Melodien wie Can-Can aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach, die „Pariser Komödie“ von Herbert Baumann und „Vois sur ton chemin“ aus „die fabelhafte Welt der Amélie“ von Christophe Barratier machten deutlich, warum man Paris die Stadt der Liebe nennt.

Anscheinend haben Paris und seine Musik einen besonderen Charme, der von keiner anderen Stadt übertroffen werden kann, ein unvergessliches Ambiente für alle Verliebten und diejenigen, die es noch werden wollen. Ein Beispiel „die fabelhafte Welt der Amélie“, die zeigt, wie beschaulich und rührend Paris sein kann.

Hier konnte man bewundern, welche Ausdrucksintensität ein Zupforchester mit Mandoline, Mandola, Gitarre und Domra haben kann. Ein gelungener Abend, bei dem Thomas

Mann durch das Programm führte und zu einer Zupfmusikpräsentation auf höchstem Niveau wurde. Vor 50 Jahren hätte kein Rezensent der Mandolin-Musik eine Entwicklung und Entfaltung auf diesem künstlerischen Niveau zugetraut. Das Zupforchester Essingen unter Denise Wambsgaß hat längst Erfolgsgeschichte geschrieben und eine mehr als positive Bilanz aufzuweisen. Es ist bewundernswert, mit welchem Können und Engagement sie ihre Musiker zu motivieren weiß. Das Orchester zeigte sich an diesem Sommerabend in exzellenter Form und meisterte die technischen und musikalischen Anforderungen hohen der Programmpunkte mit Akkuratess, Verve und differenzierter Ausdrucksvielfalt. Unverwechselbar der Zupforchester-Klang, den die Mandolinen mit feinem Vibrato prägen. Verblüffend, was musikbegeisterte Laien zu Stande bringen. Saitenzauber auf höchstem Niveau. Tadellose Reinheit war ihr Aushängeschild und alle Anweisungen der Dirigentin Denise Wambsgaß – besonders im rhythmischen und dynamischen Bereich – wurden aufmerksam befolgt.

Ein Konzert, das Herz und Seele zu bezaubern verstand. (som)